

Pagenhardt, Laura; Wittenberg, Erich

Article

Die Politik muss Klarheit über die Förderprogramme schaffen: Interview

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Pagenhardt, Laura; Wittenberg, Erich (2024) : Die Politik muss Klarheit über die Förderprogramme schaffen: Interview, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 91, Iss. 1/2, pp. 15-, https://doi.org/10.18723/diw_wb:2024-1-2

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/281209>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

INTERVIEW



Laura Pagenhardt, wissenschaftliche Mitarbeiterin
in der Abteilung Makroökonomie im DIW Berlin

„Die Politik muss Klarheit über die Förderprogramme schaffen“

1. **Frau Pagenhardt, das Jahr 2023 war von Krisen geprägt. Das allgemeine Preisniveau ist weiterhin hoch, zudem muss im Bundeshaushalt gespart werden. Wie hat sich die deutsche Bauwirtschaft unter diesen Bedingungen geschlagen?** In der Bauwirtschaft sehen wir leider auch ziemlich viele Probleme. In den letzten Jahren sah das oberflächlich eigentlich noch ganz gut aus. Der Bau konnte nominal stark zulegen. Das war zwar auch 2023 noch der Fall, aber überzeichnet durch die enormen Preisanstiege. Der Preisanstieg im Bau hat die Verbraucherpreisinflation noch überstiegen. Tatsächlich ist der Bau um die Preisanstiege bereinigt – also real – in den letzten drei Jahren zurückgegangen. Das dürfte sich auch in diesem Jahr nominal niederschlagen, denn zu den hohen Preisen, die wir schon seit längerem beobachten, gesellt sich jetzt ein sehr hohes Zinsniveau. Das sorgt neben den realen Rückgängen auch für nominale Rückgänge.
2. **Wie wirkt sich das auf die Lage beim Wohnungsbau aus?** Den Wohnungsbau trifft die aktuelle Krise wie auch schon in den vergangenen Jahren am stärksten. Die Europäische Zentralbank hat über die vergangenen zwei Jahre die Zinsen enorm angehoben, was auch die Wohnungsbaukreditzinsen steigen ließ. Dadurch sind vor allem Neubauten immer schwerer zu finanzieren und zu realisieren. Auch wenn wir für das aktuelle Jahr Preisrückgänge erwarten und ab der Mitte des Jahres die Zinsen leicht sinken dürften, wird das kaum für Impulse sorgen.
3. **Inwieweit können da energetische Sanierungen für einen Schub sorgen?** Wir gehen davon aus, dass die energetischen Sanierungen weniger schwach laufen als der Wohnungsneubau. Allerdings ist auch hier kein Zuwachs zu erwarten, sie dürften lediglich weniger stark zurückgehen. Gerade die privaten Haushalte dürften hier von Fördermitteln profitieren, die aus dem Klima- und Transformationsfonds zugesagt sind – trotz des Bundesverfassungsgerichtsurteils.
4. **Wie sieht es im Tiefbau aus?** Beim Tiefbau, der vor allen Dingen durch den Wirtschaftsbau bestimmt ist, sehen wir ein anderes Bild. Während der gewerbliche Hochbau aus konjunkturellen Gründen auch ein bisschen leiden dürfte, profitiert der Tiefbau aktuell davon, dass sehr viel Infrastruktur ausgebaut wird. Dadurch dürfte sich der Tiefbau in den kommenden Jahren als einzige Bausparte positiv entwickeln und das Bauvolumen insgesamt etwas stützen.
5. **Wie schätzen Sie die künftige Entwicklung der deutschen Bauwirtschaft ein?** Im laufenden Jahr 2024 dürfte sich die Bauwirtschaft kaum erholen und auch im kommenden Jahr 2025 ist kaum mit Besserung zu rechnen. Hier sehen wir weiterhin eine Zweiteilung: Während der Hochbau weiterhin schwach laufen dürfte, sind im Tiefbau mehr Impulse zu erwarten. Insgesamt ist allerdings dieses Jahr das schlechteste in unserer Prognose, im kommenden Jahr dürfte sich das wieder etwas erholen. Mit wirklich starken Zuwächsen ist allerdings auch dann nicht zu rechnen.
6. **Was kann die Politik angesichts der leeren Kassen in dieser Situation tun?** Zu allererst ist es sehr wichtig, dass die Politik Klarheit über die Förderprogramme schafft. Hier muss die Verunsicherung schnellstmöglich beseitigt werden. Dazu zählen die Förderprogramme in der energieeffizienten Gebäudesanierung ebenso wie im Tiefbau, aber eben auch im Wohnungsneubau. Wenn hier die Förderung wieder klarer wird, dürfte das auch helfen, dem Wohnungsmangel entgegenzuwirken. Darüber hinaus hat die Politik aber auch die Möglichkeit, Bauunternehmen bei der Umstrukturierung zu unterstützen, denn hier werden Kapazitäten umgewidmet werden müssen.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview

IMPRESSUM



DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.

Mohrenstraße 58, 10117 Berlin

www.diw.de

Telefon: +49 30 897 89-0 Fax: -200

91. Jahrgang 10. Januar 2024

Herausgeber*innen

Prof. Dr. Tomaso Duso; Sabine Fiedler; Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.;

Prof. Dr. Peter Haan; Prof. Dr. Claudia Kemfert; Prof. Dr. Alexander S. Kritikos;

Prof. Dr. Alexander Kriwoluzky; Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.;

Prof. Dr. Carsten Schröder; Prof. Dr. Katharina Wrohlich

Chefredaktion

Prof. Dr. Pio Baake; Claudia Cohnen-Beck; Sebastian Kollmann;

Kristina van Deuverden

Lektorat

Dr. Stefan Bach

Redaktion

Rebecca Buhner; Dr. Hella Engerer; Ulrike Fokken; Petra Jasper; Sandra Tubik

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice, Postfach 74, 77649 Offenburg

diw@burdadirect.de

Telefon: +49 781 639 67 20

Gestaltung

Roman Wilhelm, Stefanie Reeg, Eva Kretschmer, DIW Berlin

Umschlagmotiv

© imageBROKER / Steffen Diemer

Satz

Satz-Rechen-Zentrum Hartmann + Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

ISSN 0012-1304; ISSN 1860-8787 (online)

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an den Kundenservice des DIW Berlin zulässig (kundenservice@diw.de).

Abonnieren Sie auch unseren DIW- und/oder Wochenbericht-Newsletter unter www.diw.de/newsletter